

Erhöhung des Mindestlohns – wichtig für Minijobs

In Zahnarztpraxen werden häufig sogenannte Mini-jobs („geringfügig Beschäftigte“) angeboten. Vor allem Zahnmedizinische Fachangestellte, die nach längeren Unterbrechungen wieder in den Beruf einsteigen, werden als geringfügig Beschäftigte eingestellt. Dabei ist zu berücksichtigen, dass der Mindestlohn zum 1. Januar 2024 auf 12,41 Euro (brutto) pro Arbeitsstunde erhöht wurde, sodass die monatliche Verdienstgrenze für geringfügig Beschäftigte seit dem Jahreswechsel 538 Euro statt bisher 520 Euro beträgt.

Arbeitgeber und Arbeitnehmer müssen deshalb darauf achten, dass durch die Erhöhung des Mindestlohns die monatliche Verdienstgrenze nicht überschritten wird. Bei Minijobs sollte deshalb überprüft werden, ob die vereinbarten Arbeitsstunden aufgrund des höheren Stundenlohns angepasst werden müssen.

Mehr zum Thema Minijob auf der Website der BLZK unter



blzk.de/blzk/site.nsf/id/pa_minijob_zahnarztpraxis.html

Neuer Patientenfilm: Pflegetipps für Zahnersatz

Zahnersatz muss ebenso gründlich gepflegt werden wie die echten Zähne. Der Patientenfilm „Pflegetipps für Zahnersatz“ gibt nun anschaulich Hinweise zur richtigen Pflege der Prothese, damit diese keinen Schaden nimmt und möglichst lange hält. Beschrieben wird beispielsweise die regelmäßige Intensivpflege herausnehmbarer Prothesen oder welche Hilfsmittel zur Reinigung von festsitzendem Zahnersatz verwendet werden können.

Der zweieinhalbminütige Film zeigt mit lebendigen Animationen leicht verständlich, worauf bei der Pflege zu achten ist. Er wurde von der BLZK zusammen mit ihrem Kooperationspartner TV-Wartezimmer produziert und ist in der Mediathek der BLZK-Patientenwebsite www.zahn.de zu sehen. Beim Beratungsgespräch mit Patienten kann er zur Unterstützung auf dem PC oder Tablet gezeigt werden.

Der neue Patientenfilm „Pflegetipps für Zahnersatz“ ist zu finden unter



zahn.de/zahn/web.nsf/id/pa_pflegetipps_zahnersatz_video.html

Mehr als jeder sechste Zahnarzt ist im Rentenalter

Bei der medizinischen Versorgung sind in den kommenden Jahren große altersbedingte Veränderungen zu erwarten: Mehr als jeder sechste niedergelassene Zahnarzt in Deutschland ist laut Stiftung Gesundheit 65 Jahre oder älter – wird also voraussichtlich bald einen Nachfolger benötigen oder seine Praxis schließen (17,8 Prozent). In Bayern liegt die Zahl mit 16,4 Prozent etwas unter

dem Bundesdurchschnitt. Der größte Umbruch steht den Bundesländern Thüringen (23,6 Prozent), Saarland (23,4 Prozent) und Bremen (23,1 Prozent) bevor.

Bei den niedergelassenen Humanmedizinern sind die Zahlen ähnlich hoch: Hier erreichen 16,2 Prozent – in Deutschland wie in Bayern – das Rentenalter. Das Saarland bildet auch hier

mit 20,1 Prozent die Spitze. Die „Versorgungsanalyse 2023“ der Stiftung Gesundheit zeigt außerdem, dass die Ärztedichte in den einzelnen Bundesländern stark variiert.

In Bayern kommen derzeit auf einen Zahnarzt 1 851 Einwohner. Der Freistaat nimmt damit bei der Zahnärztedichte eine Position im Mittelfeld der deutschen Bundesländer ein.